

# Archäologische Nachrichten



## aus Baden

Zum Titelbild:

## Villa rustica von Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis.

Archäologischer Park: Blick auf die nach der Ausgrabung (1998-2000) restaurierten Teile des Hauptgebäudes 1 mit Brunnen, dahinter Gebäude 2.

Links unten: Frauenkopf (personifizierte Jahreszeit) vom Kapitell einer vor der Hauptfassade aufgestellten Jupiter-Gigantensäule.

Enzberg gehörte in römischer Zeit zum Einzugsgebiet der Verwaltungsmetropole PORTVS (= Pforzheim) am Zusammenfluss von Enz und Nagold. In deren Umfeld lagen neben kleineren Ortschaften (vici) auch zahlreiche Gutshöfe (villae rusticae), die mit ihren landwirtschaftlichen Erträgen zur Deckung des zentral-örtlichen Bedarfs an Nahrungsmitteln beitrugen. Auch verschiedene gewerbliche Produkte dieser Gutsbetriebe kamen auf den städtischen Markt.

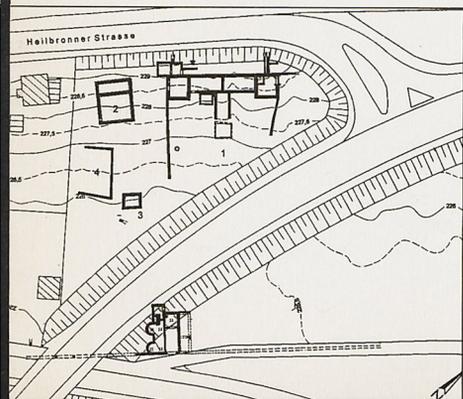
Die Villa bei Enzberg (kleiner Plan unten), im tief eingeschnittenen und an dieser Stelle nur etwa 400 m breiten Enztal gelegen, ist seit der Mitte des 19. Jhs. bekannt. Genauere Kenntnisse verdanken wir den Ausgrabungen von Oskar Paret, der 1912 ein Badegebäude freilegte. Erdbewegungen für eine Umgehungsstraße (1997) boten dann die Möglichkeit zu weiterer Erforschung des Platzes und schließlich zur teilweisen Restaurierung.

Die 35 m lange Front des Hauptgebäudes (1) mit den charakteristischen turmartigen Vorsprüngen an den Ecken, den sog. Risaliten, ist symmetrisch gestaltet. Dies wird besonders durch eine zentrale Freitreppe deutlich, die durch Plattenbelag kenntlich gemacht ist. Leider konnte nur der vordere Teil des Hauptgebäudes ausgegraben werden (Erdgeschoss). Der erste Stock mit den sicherlich repräsentativ ausgestatteten Wohnräumen hinter einer verbindenden Säulenhalle (porticus) liegt – wahrscheinlich sehr gut erhalten – unter der heutigen Heilbronner Straße (alte B 10). Exakt 10 m vor der Fassadenmitte des Hauptgebäudes fand sich der Unterbau eines großen Monuments, einer aus Sandstein gemeißelten Jupiter-Gigantensäule, von der mehrere Bruchstücke, darunter zwei fast lebensgroße Frauenköpfe, aus der Füllung des nahegelegenen Brunnens geborgen wurden. Sicher war die ehemals hoch aufragende Säule schon aus weiter Ferne gut sichtbar, gewissermaßen als Markenzeichen eines florierenden Betriebs.

B. Rabold

Umschlagbild hinten:

Münzschatzfund aus Heidelberg –  
Neuenheim, 3. Jh. n. Chr.



# **Archäologische Nachrichten aus Baden**

Heft 71 · 2005

Herausgeber: Förderkreis Archäologie in Baden e. V.

Redaktion: Gerhard Fingerlin, Heiko Steuer

Gesamtherstellung: Lavori Verlag, Freiburg